



Aufbruch in ein selbstbestimmtes Leben

Dagmar Brunner

Eine Ausstellung und ein Theaterstück thematisieren Migrationsgeschichte(n) zwischen der Schweiz und der Türkei.

Arbeitsuchende aus der Türkei durften früher nur dann in die Schweiz einreisen, wenn sie bereits eine Stelle oder eine Aufenthaltsbewilligung vorweisen konnten. Anders als mit Italien (1946) und Spanien (1961) schloss die Schweiz nie ein Anwerbeabkommen mit der Türkei ab. Zu fremd galten der Gegnerschaft Kultur und Religion. Dies bekamen auch die Männer zu spüren, die ab den 1960er-Jahren als «Gastarbeiter» in die Schweiz kamen, sowie ihre Familien. Was das konkret heisst, lässt sich nun in einer Ausstellung und einem Bühnenstück erleben. Beide basieren auf Ideen und Recherchen der Fotografin Ayse Yavas und der Kuratorin und Ethnologin Gaby Fierz.

Ayse Yavas wurde 1969 in Brugg geboren, war schon früh fotografisch unterwegs und ist vor allem mit ihren Porträts von Schweizer Schreibenden bekannt geworden. Mit 16 zog sie von zu Hause aus und interessierte sich erst viel später für die Migrationsgeschichte(n) ihrer Eltern. Diese wohnten und arbeiteten 38 Jahre lang im Kanton Aargau, bevor sie 1997 in die Türkei zurückkehrten. Wie erging es ihnen und weiteren Familien, als sie in die Schweiz migrierten? Was erhofften sie sich, und wie denken sie heute darüber? Wie haben ihre Kinder die Situation erlebt? Und was bedeutet es aktuell für die Enkelkinder?

Grenzüberschreitende Recherchen.

Ayse Yavas und Gaby Fierz starteten eine gross angelegte Spurensuche in der Schweiz und der Türkei. Aus rund 65 Stunden Oral History Interviews mit Familienangehörigen und deren Freundes- und Bekanntenkreis, zahlreichen privaten Fotoalben, aktuellen Porträts der Interviewten und Fotografien der diversen Lebensräume kreierte sie eine informative und bewegende Schau (Deutsch-Türkisch). Erzählt wird von der Arbeit in Industriebetrieben und dem Aufwachen in Neubausiedlungen, von Trennungsleid und Anpassungsdruck, Diskriminierung und Heimweh, von Reisetrapazen und Freizeitvergnügungen, von Solidarität und Mut, von Innovation und Erfolg. Zudem gestaltete Ayse Yavas ein persönliches «Album-Album» mit Fotografien, Texten und Zeichnungen. Weitere Einblicke gewährt der «Kiosk» mit zehn Bildschirmen, an dem man Albumfotos anschauen und den Erzählungen der Interviewten lauschen kann.

Das Gastspiel des Sogar Theater Zürich (Regie Ursina Greuel) wurde ausgehend von den Oral-History-Interviews realisiert. Bei der Betrachtung eines Fotoalbums schildern drei Frauen aus drei Generationen ihre zum Teil widersprüchlichen Erfahrungen, die immer auch geprägt sind von der durchaus fragwürdigen Schweizer Migrationspolitik.

Ausstellung «Und dann fing das Leben an»: Sa 14.1., 17.30 (Vernissage), bis So 12.3., kHaus Basel
 Aussenstation «Kiosk»: Sa 14. bis Di 31.1., Klara Basel,
 Mi 1.2. bis Do 23.2., Kantonsbibliothek BL, Liestal
 Sogar Theater Zürich, «Und dann fing das Leben an»: Sa 14.1., 20 h, und So 15.1., 19 h,
 Kaserne Basel, www.unddannfingdaslebenan.ch → S. 38

Sogar Theater Zürich: «Und dann fing das Leben an», Foto: ©AyseYavas

SCHLUSS MIT 2022!

Christoph Dieffenbacher

Je zwei Kabarettistinnen und Kabarettisten verpassen dem alten Jahr eine satirische Diagnose – vier scharfe Blicke zurück.

Um den Jahreswechsel machen sich die Oltner Kabarett-Tage auf zur Deutschschweizer Tour: Auf 15 Kleinkunsth Bühnen präsentiert ein Quartett mit Sandra Künzi, Elisabeth Hart, Rhaban Straumann und Matthias Kunz einen abendfüllenden Rückblick aufs Jahr 2022. Da durchlaufen Wichtiges und Vergessenes einen kritischen Check, und die Ereignisse der letzten zwölf Monate werden einer schonungslosen Diagnose unterzogen. Nicht ausgesprochen medizinisch, dafür satirisch, mit politischen Spitzen und auf jeden Fall unterhaltsam. Als «humorvoll, aber mit Tiefgang» bezeichnet Rainer von Arx von den Oltner Kabarett-Tagen das Programm des erfahrenen Vierer-Ensembles.

Von Corona bis Klima- und Energiekrise.

Als Themen gesetzt sind für 2022 erneut Corona, die Klima- und Energiekrise und weiter auch der Ukraine-Krieg, wobei sich das Quartett nicht nur der grossen Probleme der Weltgeschichte annimmt. Auch die kleinen, privaten Geschichten können einen Jahresrückblick prägen. Da verlieren sich Menschen in der Gletscherschmelze, andere versuchen, sich mit positiven Nachrichten therapeutisch über Wasser zu halten. Ein Neandertaler kommt zu Wort, und etwas verfrüht wird auf der Bühne eine Basler Schnitzelbank vorgetragen.

Die Oltner «Jahresdiagnose» geht bereits zum zweiten Mal auf Tournee. Anders als in Deutschland, wo in Sachen Satire jeweils mit grosser Kelle angerichtet wird, gebe es in der Schweiz sehr wenig kabarettistische Jahresrückblicke, sagt von Arx. Erstmals dabei ist die Berner Spoken-Word-Künstlerin und Autorin Sandra Künzi, während Rhaban Straumann und Matthias Kunz vom Kabarettduo Strohmann-Kauz aus dem bestehenden Team des Vorjahrs kommen. Für die Aussensicht sorgt die Leipziger SchauspielerIn und Kabarettistin Elisabeth Hart; sie nimmt gerade im Programm «Wollen Sie wippen?» mit Bühnenpartner Straumann den Alltag eines schweizerisch-deutschen Paares aufs Korn.

«Schluss damit! - 2022», satirische Jahresdiagnose der Oltner Kabarett-Tage: Fr 6.1. Kulturhaus Palazzo, Liestal, Mo 23.1. im Teufelhof Basel, www.kabarett-festival.ch, www.jahresdiagnose.ch → S. 40



Von links oben: Elisabeth Hart, Sandra Künzi, Rhaban Straumann und Matthias Kunz, Foto: zVg